

**„Ich habe es nicht gewollt“, sprach Gott. Schweigen.**

## **Über den Zusammenhang von Krieg nach außen, Notstand und Verarmung im Inneren**

In Karl Kraus' Collage „Die letzten Tage der Menschheit“ von 1922 hat Gott das letzte Wort. Sein Wort beschließt die apokalyptische Schlusszene auf dem Schlachtfeld. Er habe es nicht gewollt – ebenso wenig wie die deutsche Gesellschaft während des Ersten Weltkrieges. „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, verkündete der deutsche Kaiser Wilhelm II am 31. Juli 1914 vom Balkon seines Berliner Schlosses.

Olaf Scholz ist rhetorisch zwar nicht ganz so pathetisch, aber er verspricht immerhin eine „Zeitenwende“ – vor allem militärisch. Eine mehr als Verdopplung des Rüstungshaushaltes von jetzt knapp 47 Mrd. Euro auf über 70 Mrd. offizieller jährlicher „Verteidigungs“-Etat. Dazu kommen Wehrausgaben, die in anderen Regierungsposten wie z.B. der Entwicklungshilfe (!) versteckt sind plus die 100 Mrd. Sondervermögen, verteilt auf mehrere Jahre. Deutschland als Zentralmacht der Europäischen Union soll wieder seinen Platz an der Sonne bekommen. (Den werden wir auch brauchen, wenn es mit den Gasheizungen ein Ende hat.)

Der angesichts der Corona- Epidemie eingeübte Schulterchluss des (medial inszenierten) „Volkes“ funktioniert bislang: War vor einem halben Jahr noch davon die Rede, dass für die „Volksgesundheit“ (Olaf Scholz) alle sozialen und politischen Einschränkungen hinzunehmen seien, wird nun die Gemeinschaft angesichts eines dämonisierten Feindes aus dem Osten mobilisiert und sozusagen zu den Waffen gerufen.

Ex- Bundespräsident Gauck meint, wir könnten ja mal frieren und auf ein bisschen „Lebensglück“ verzichten, um den Feind zu schlagen ...

Den Hintergrund für die Zuspitzung aller politischen, sozialen, ökologischen, gesundheitlichen... Krisen bildet die umfassende Krise unseres Gesellschaftssystems. Fabio Vighi hat lesenswerte Texte veröffentlicht, auf zwei davon haben wir verwiesen. Für ihn ergibt sich, dass das Verschieben einer seit vier Jahrzehnten latenten Profitkrise durch immer irrwitzigere Kreditblasen am Vorabend der Corona- Epidemie unwiderruflich zum Ende gekommen sei. Den herrschenden Eliten sei klar, dass es für sie drei Alternativen gebe: Entweder ein globaler Zusammenbruch der herrschenden Ordnung und damit der Verlust ihrer Machtstellung; ein globaler Krieg, um die Uhr wieder auf „Null“ zu stellen; oder aber die Transformation in ein neues Herrschaftsregime, das seine Kraft nicht mehr allein aus dem Privatbesitz an Produktionsmitteln bezieht, sondern aus der Verfügung über ein

### **Nun geht es um Energie...**

Was auf uns im aktuellsten „Katastrophenfall“ zukommt, können wir im "Auswertungsbericht LÜKEX 18" nachlesen, der Katastrophenschutzübung 2018 des BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) mit dem Thema: „Gasmangellage in Süddeutschland“

[https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/LUEKEX/luekex18-auswertungsbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=5](https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/LUEKEX/luekex18-auswertungsbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=5)

Der erste Schritt in der Realität wurde Ende März getan: Die Einrichtung eines Krisenstabes, also einer Art Schattenregierung analog zum Corona-Krisenstab.

*„(...) Die Frühwarnstufe war seit dem 30.01.2019 ausgerufen und das „Nationale Krisenteam Gas“ tagte seitdem regelmäßig. Die Liefereinschränkungen waren am frühen Morgen des 03.02.2019 wie angekündigt eingetreten und die Füllstände der süddeutschen Gasspeicher auf circa 32 % gesunken...*

*Auf dieser Grundlage berieten die übenden Krisenstäbe über die notwendigen strategischen Maßnahmen. Die Netzbetreiber wendeten – wie bereits seit Beginn der fiktiven Lage – netz- und marktbezogene, später auch nicht marktbezogene Maßnahmen nach § 16 EnWG an, um die Netzstabilität und die Versorgung der geschützten Kunden zu gewährleisten. Hierzu erfolgten erste **Reduzierungen und Abschaltungen von nicht geschützten Kunden.** (...)*

*Ebenso diskutierten die übenden Stäbe eine perspektivische **Lieferreduzierung an stromerzeugende Gaskraftwerke** und die entsprechenden Auswirkungen. Im Übungsverlauf wurde von einer Aufrechterhaltung der Erzeugung systemrelevanter Stromkapazitäten durch Gaskraftwerke ausgegangen. Stromausfälle, die in einer dem Szenario ähnlichen Reallage eintreten könnten, wurden bewusst nicht betrachtet, um den*

(digitales) finanzielles Kontrollsystem. Ein solches halte die Masse der Arbeitenden über die Drohung mit Ausschluss von lebensnotwendigen Mitteln bei der Stange. Er setzt allerdings als gegeben voraus, dass eine weitere technologische Entwicklung die umfassende Automatisierung vieler Produktionsbereiche ermöglicht. Als Arbeitskräfte dort würden vor allem Hochqualifizierte benötigt. Denen gegenüber stünde eine unterbeschäftigte prekäre Unterschicht, die nur mit einem Mix aus Lohnarbeit und unbezahlter Arbeit gegen staatliche Wohlfahrtsleistungen überleben kann. Um auch in den Zentren des kapitalistischen Weltsystems wieder durch existenzielle Armut Gehorsam erpressen zu können, brauche es (scheinbar) von außen kommende Schocks und Angst vor dem Weltuntergang. Die Darstellung einer Krankheit als Menschheitsbedrohung lenkte davon ab, die sozialen Hintergründe für eine gesundheitliche Anfälligkeit in den Mittelpunkt zu stellen – die durch Privatisierung und Sparprogramme abgebauten öffentlichen Gesundheitseinrichtungen waren schon vor Corona jedes Jahr am Rande des Zusammenbruches. In den Mittelschichten nahm die Akzeptanz für autoritäre Notstandsmaßnahmen überhand – es galt ja schließlich, einen „Krieg gegen das Virus“ auszufechten.

Vighi behauptet also, dass wir den Versuch erleben, das globale kapitalistische Gesellschaftsmodell zu transformieren. Bestimmte Mechanismen wie der Geldverkehr blieben zwar als Hülle erhalten, sie verlieren aber ihre grundlegende Funktion für den sozialen Zusammenhang und treten zugunsten einer reinen Kontrollfunktion zurück.

Wie fügt sich in dieses Krisenszenario der aktuell militärisch zwischen Großmächten ausgetragene Krieg in der Ukraine ein? Dazu ein paar Fragen und Gedanken:

#### 1) **Internationale Machtpolitik:**

##### **Warum ist es für den Westen unverhandelbar, gegenüber Russland Sicherheitsgarantien abzugeben?**

Die USA haben in den letzten Jahren zunehmend aggressiv versucht, ihre hegemoniale Stellung im globalen Wirtschaftssystem zu verteidigen. Vor allem gegen China: Sanktionspolitik und militärische Drohgebärden z.B. hinsichtlich des Status von Taiwan. Aber auch gegen die EU: Um einen „eurasischen Block“ von EU und Russland zu verhindern, haben die US- Regierungen in den letzten zwei Jahrzehnten vielen osteuropäischen Ländern (voran Polen) bilaterale Sonderverträge angeboten. Die Gegenleistung war und ist eine Beteiligung an der Eskalation gegenüber Russland, ideologisch begründet durch nationalistische Ressentiments. Die Drohung, die EU in einen Krieg gegen Russland hineinzuziehen, bot Erpressungspotenzial, um Zugeständnisse von Seiten der EU, aber auch internationaler Institutionen wie dem IWF zu erlangen. Die USA haben sich damit das soziale Gefälle innerhalb der EU zunutze gemacht – dazu weiter unten. Ein Nebenaspekt für die Politik der USA ist sicherlich auch, dass die desaströsen gesellschaftlichen Verhältnisse und mafiose Eliten in vom Sozialismus „befreiten“ osteuropäischen Staaten, Möglichkeiten boten, um Tätigkeiten auszulagern, die im eigenen Land kaum durchsetzbar wären: Erinnert sei bspw. an die CIA- Folterkellen in Polen (*Folter in CIA-Gefängnissen in Polen: Wer wusste davon?* <https://www.deutschlandfunkkultur.de/folter-in-cia-gefaengnissen-in-polen-wer-wusste-davon-100.html>) oder die vom US- Militär betriebenen biologischen Labore in der Ukraine.

Die EU wiederum ist lange ein ökonomischer und politischer Zusammenschluss gewesen, der auf militärischer Ebene von den USA abhing. Innerhalb ihrer Eliten gab es durchaus

*Mit Beginn des zweiten Übungstages bestand eine unmittelbare Betroffenheit von privaten Haushalten, also geschützten Kunden; die Bundesnetzagentur hatte im Zeitsprung bereits **großflächige Abschaltungen** angeordnet. Im Laufe des Übungstages erließ der Krisenstab der BNetzA weitere Verfügungen über Abschaltungen zur Stabilisierung der Lage. (...)*

*Insbesondere dort, wo die Haushaltskunden unmittelbar betroffen waren, wurden verstärkt **Bevölkerungsschutzmaßnahmen** notwendig. In diesen Regionen musste eine **Ersatzversorgung und der Aufbau von Notquartieren** gewährleistet werden.*

*Auch **die Wärme- und Warmwasserversorgung von Schulen, Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen** war hier ausgefallen. Die Versorgung der Bewohner/innen mit Mahlzeiten war damit ebenfalls beeinträchtigt und Evakuierungen sowie das Bereitstellen geeigneter Unterkünfte beschäftigten u.a. die übenden Stäbe. (...)*

weite Kreise, die mit einem engeren Zusammengehen mit Russland liebäugelten. Um sich von den USA (und China) als eigenständiger dritter Machtblock in der Welt zu emanzipieren, muss sie sich auch militärisch formieren. Die mit der Assoziierung verlangte Integration in die militärischen Strukturen der EU waren einer der Hauptgründe für den damaligen Präsidenten der Ukraine Janukowitsch, das Assoziierungsabkommen Ende 2013 *nicht* zu unterschreiben. Dass die EU die Eskalation im Konflikt mit Russland auch gegen mittelfristige eigene Interessen mitträgt, eröffnet ihr die Möglichkeit, alle Vorbehalte der Gesellschaften gegen eine massive Militarisierung und Aufrüstung beiseitezuwischen. In dem Sinne geht das Spiel nicht nur zwischen USA / EU vs. Russland / China, sondern auf lange Sicht auch zwischen den „Partnern“.

## 2) **Warum ist Russland, das Risiko eines Krieges und zu erwartender Wirtschaftssanktionen eingegangen?**

Oft wird die russische Politik mit deren „groß-russischen“ und „imperialistischen“ Träumen erklärt. ABER: Hat das eine Logik, erklärt das Kriege um ein paar Quadratkilometer Land? Worauf sollte dieser „Imperialismus“ zielen – Rohstoffe? Davon hat Russland mehr als genug. Menschen als Arbeitskräfte? Eher würde es einleuchten, die Ursachen im Inneren der russischen Gesellschaft zu suchen.

Russlands hat mit der „Wende“ 89 / 90 hin zu einer privatwirtschaftlichen Gesellschaft einen tiefen gesellschaftlichen Zusammenbruch erlebt. Der Aufstieg der „Oligarchen“ erfolgte durch einen oft gewaltsamen Raub des ehemaligen Staatseigentums (unter Druck und Beifall des Westens). Regionale mafiöse Eliten und westliche Länder haben in vielen Fällen ethnische Spannungen zwischen „Einheimischen“ und „Migranten“ aus anderen Gebieten der Sowjetunion geschürt und so Bürgerkriege entfacht: In den damaligen Industriezentren waren über Jahrzehnte Menschen eingewandert (oder auch zwangsweise dorthin geschickt worden), um dort zu arbeiten. Die Privatisierungen der Staatsbetriebe, die Entlassungen der Angestellten und Zerschlagung der sozialen Infrastruktur wurde vielfach mit den „Privilegien“ der dort angesiedelten „ethnischen“ Russen, Deutschen usw. erklärt, also kulturell legitimiert. In Fällen wie Tschetschenien brachen über diese Fragen Bürgerkriege aus. Ähnlich aggressiv wurde diese Politik in den ab Anfang der 90er unabhängig gewordenen neuen Nationalstaaten verfolgt: Sie haben in allen Fällen die Bewohner dieser bunten „russischen“ Arbeiterklasse ausgegrenzt, deklassiert und teilweise vertrieben; in den baltischen Staaten wird ihnen z.B. bis heute die Staatsbürgerschaft verweigert, bzw. mittlerweile nur unter hohen Auflagen „gewährt“

Es hat weniger mit „imperialen Träumen“ zu tun, wenn der russische Staat sein Versprechen einlösen will, *ein* Staat sein zu wollen. Die Ostukraine, Transnistrien an der Grenze zu Moldawien oder Süd-Ossetien an der Grenze zu Georgien sind weder als Landmasse, noch als ehemalige Industrieregionen so interessant, dass sie Motivation für einen Krieg wären.. Die russische Regierung führt ebenfalls ein kapitalistisches und damit national definiertes Land - ein Zurück zum (Staats-)sozialismus strebt sie mit Sicherheit nicht an. Dementsprechend spricht sie die Menschen über eine nationale Identität an, nicht als Angehörige einer sozialen Klasse.

Putins Popularität gründet u.a. darauf, dass er wieder so etwas wie einen Staat aufgebaut und die politische Macht der Oligarchen begrenzt hat. Russland ist ein Land mit Dutzenden verschiedener Kulturen und Sprachen, die Regierung weiß, dass die Gefahr groß ist, dass soziale Spannung immer wieder in „ethnische“ Konflikte umgelenkt werden können, unter aktiver Beteiligung ausländischer Kräfte. Umgekehrt spielt der Nationalismus auf russischer Seite auch eine wichtige Rolle im Verhältnis gegenüber den vielen Einwanderern aus der Ukraine, dem Kaukasus, Zentralasien u.a. Ländern. (*Die Ethnisierung der Migrationsprozesse in Russland*, Bundeszentrale für Politische Bildung, <https://www.bpb.de/themen/europa/russland-analysen/136860/analyse-die-ethnisierung-der-migrationsprozesse-in-russland/> )

Angesichts des oftmals formulierten, aber von den Spitzen der EU vehement ablehnten

Ziels der Integration in den europäischen Wirtschaftsraum hat sich die russische Regierung dafür entschieden, sich auf den großen Nachbarn in Asien (China) als Partner zu orientieren. Die bisherigen Sanktionen der EU werden diesen Prozess nun beschleunigen und verfestigen.

3) **Welche Gründe sollten Menschen in Osteuropa haben, für die EU oder für Russland in den Krieg zu ziehen?**

Gegen die Behauptung, es gäbe eine massenhafte Bereitschaft auf beiden Seiten der Bevölkerung, für die eine oder andere Regierung in den Krieg zu ziehen, sprechen auf ukrainischer Seite die enormen Bemühungen, Söldner aus dem Ausland anzuwerben. Getragen wird der Krieg weniger von ihrer „unzuverlässigen“ regulären Armee, sondern von der annähernd 100.000 Mann zählenden Territorialverteidigung und von einigen faschistischen Bataillonen, die ihn allerdings ungeheuer brutalisieren. Diese Bataillone sind oft aus ausländischen Staatsangehörigen gebildet, d.h. vielfach der ukrainischen Diaspora. Auf russischer Seite werden ebenfalls Söldner eingesetzt, bspw. aus Tschetschenien oder aus dem Nahen Osten über die private „Sicherheits“firma Wagner. Die einzigen Kampftruppen, die eine hohe ideelle Motivation haben, sind die Verbände der sog. Separatistengebiete. Diese verfolgen das Ziel, den seit acht Jahren andauernden Krieg der ukrainischen Regierung mit annähernd 15.000 Toten zu beenden.

Der EU- Beitritt und die vorbereitende „Assoziierung“ beinhaltete für alle ehemaligen staatssozialistischen Länder einen ökonomischen Ausverkauf, Verschleuderung ehemaligen Staatseigentums an internationale Konzerne, Ruinierung der Sozialsysteme, Privatisierung von Grund- und Boden inklusive der Wohnungen, also eine Massenverarmung. Eine Massenauswanderung von Arbeitskräften in den Westen, um Geld zu verdienen, war und ist die Folge. Erzeugt eine Massenverarmung eine hohe Identifikation mit einem Gebilde wie der EU, für das man bereit ist, zu sterben? Das sei in Frage gestellt. Der Nationalismus bietet sicherlich ein Ventil für sozialen Unmut. Innenpolitisch wurde in der Ukraine ein tiefer Graben zwischen der russischsprachigen Ost- und der ukrainischsprachigen Westukraine aufgerissen. Dies spiegelt auch hier einen Graben wider zwischen den industriellen Arbeitern im Osten auf der einen und den ländlichen im Westen sowie einer städtischen akademischen Schicht auf der anderen Seite. Letztere orientieren sich z.B. als IT- Fachleute tendenziell nach Westen. Erstere sind schon vor dem jetzigen Krieg in großer Zahl (etwa 3 Mio.) nach Russland gegangen, von letzteren allein 2 Mio. nach Polen und zunehmend auch in andere Staaten der EU, z.B. als Landarbeiter und Pflegekräfte. Sie finanzieren vielfach mit ihrem Einkommen das Studium ihrer Kinder. Ohne zu wissen, wie es den Auswanderern in Russland geht: Ist das Andienen schlecht bezahlter und unsicherer Jobs, häufig ohne Arbeitsvertrag und rechtliche Absicherung der Garant dafür, sich treue Vasallen des Westens zu sichern? Wohl kaum. Verbrauchst sich nicht irgendwann die vage Hoffnung, der nächsten Generation ein besseres Leben auf Kosten des eigenen zu ermöglichen?

4) **Warum wird über die Frage der Zugehörigkeit eines Landes zu diesem oder jenen politischen Block sehenden Auges die globale Wirtschaft in den Abgrund gerissen?**

Die Eskalation des Krieges ist eine Voraussetzung, um eine Senkung des Lebensstandards der Lohnabhängigen auch hier bei uns im Zentrum durchzusetzen: Die Kriegshandlungen verhindern zum Teil unmittelbar real den Warenaustausch – etwa durch die Sperrung der Häfen und der Landverbindungen. Zum anderen Teil unterbrechen die finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen des Westens gegenüber Russland die Lieferketten. Das betrifft nicht nur Öl- und Gaslieferungen, sondern auch Weizen und Pflanzenöle, Aluminium und Kunstdünger, wie auch seltene Mineralien und Vorprodukte für die Produktion von Mikrochips. Die Folge der Verknappung ist eine Inflation, die die Einkommen und Rücklagen der Lohnabhängigen auffrisst. Was bei uns Verarmung bewirkt, verursacht in anderen Ländern Hunger. Wenn wir annehmen, dass dies das Ziel ist, macht die Übung Sinn: Erst die reale Not, die herbeigeführt wird, könnte es möglich machen, auf der Basis niedrigerer Löhne einen neuen Aufschwung unter neuen Rahmenbedingungen in Gang zu

setzen. Treibstoff dafür wird gesammelt: Die Aktienkurse u.a. der Rüstungsfirmen, der Digitalwirtschaft gehen hoch, Spekulationsgewinne der Raffineriebetreiber ... gehen in die Höhe. (siehe den Artikel „Ukraine-Krieg als Ausrede für Rekordinflation“ von Ralf Streck, Telepolis, 31.03.2022 - <https://www.heise.de/tp/features/Ukraine-Krieg-als-Ausrede-fuer-Rekordinflation-6658692.html?seite=all> )

5) **Warum gibt es in der bürgerlichen Öffentlichkeit eine so große Bereitschaft, im Namen „unserer Werte“ Krieg zu führen und innenpolitisch einen immer autoritäreren politischen Kurs zu tragen?**

Um zu glauben, dass humanistische Werte in der Politik eine Rolle spielten, muss man die Augen ganz, ganz fest zukneifen und überdies das Erinnerungsvermögen an die letzten Jahre aktiv ausschalten. Wer noch nicht ganz dement ist, erinnert sich an die NATO- Kriege gegen Afghanistan, den Irak, Libyen, Syrien, Mali und andere Staaten Westafrikas und an die Kriege enger Verbündeter wie Saudi Arabien und der Emiraten gegen den Jemen. Alle Kriege werden mit Lügen und Dämonisierung begründet. Die Lüge von den Massenvernichtungen Saddam Husseins, die Lüge vom „Hufeisenplan“ Milosevics im Kosovo 1999 u.v.m. Bilder im Internet, deren Authentizität niemand nachvollziehen kann, werden als Begründung für Bombardements und Waffenlieferungen herangezogen. Um diese Demenz wirksam werden zu lassen, braucht es dreierlei: Erstens ein materielles Interesse nicht nur einer abgehobenen Führungsschicht, sondern auch einer erheblichen Schicht der Bevölkerung. Der Hoffnung, die Früchte der Politik ernten zu können. Zweitens eine soziale Spaltung, die verhindert, dass die Interessenslagen wesentlicher anderer Teile der Bevölkerung überhaupt noch wahrgenommen werden. Und drittens die Herausbildung einer gruppenspezifischen und positiv aufgeladenen Identität. Der Prototyp des heutigen Grünen ist der gut verdienende Windkraftingenieur, der sich anstrengt, das Weltklima zu retten, die Erkenntnisse der Wissenschaft umsetzt, sich ehrenamtlich um das Gemeinwohl kümmert, moderne Lebensformen umsetzt und gleichermaßen gegen die Vertreter der alten Industrie - und die Verlierer des „Fortschrittes“ kämpft.

Schützenhilfe erhält er aus einem urbanen Milieu, das zwar weniger verdient, aber als „Aktivisten“ die Lücken des Staates im „Community- Kapitalismus“ stopft und daraus ihre Identität bezieht.

Die Gewerkschaftsapparate als Teil der *funktionalen Mittelschicht* stehen ebenfalls fest in der Front: In Bezug auf Corona dürfte die aktuelle Forderung nach Widerrufung aller „Lockerungen“ darin begründet liegen, dass der Notstand zumindest in Deutschland auch eine gewisse soziale Absicherung durch Lohnersatzleistungen, Kurzarbeitergeld etc. verspricht. Und das Überleben eigentlich bankrotter Großunternehmen durch großzügige Staatshilfen. Neben der individuellen Abfederung der Auswirkungen einer *Wirtschafts-*, nicht einer *Gesundheitskrise* für die Lohnabhängigen steht die Stärkung strategisch bedeutender Großunternehmen.

Zudem haben zuerst die politischen Einschränkungen und dann die forcierte Spaltung der Belegschaften (Stichwort Impfpflicht) eigenständige Mobilisierungen in Betrieben erschwert. Profitieren tut davon allein der gewerkschaftliche Verwaltungsapparat.

In Bezug auf den Krieg verfolgen die Gewerkschaftsapparate das Ziel, den deutschen Unternehmen zu helfen, auch global den Zugriff auf Absatz-, Rohstoff- und Arbeitsmärkte zu behalten – notfalls durch Aufrüstung und Krieg. Nur in florierenden deutschen Unternehmen können auch hohe Löhne durchgesetzt werden.

Vor vier Jahren wurde zum hundertsten Jahrestag des Endes des Ersten Weltkrieges unter (deutschen) Historikern wieder die „Schuldfrage“ diskutiert: War es die verbrecherische deutsche kaiserliche Reichsregierung, die den Weltkrieg bewusst in Gang gesetzt hat? Auf der anderen Seite wurde in Deutschland das Buch „Die Schlafwandler“ des australischen Historikers Christopher Clark breit rezipiert. Er stellte den Kriegsausbruch 1914 als Resultat einer schlafwandlerischen Logik aller beteiligter Großmächte dar. Wie nehmen wir das heute wahr? Die moralische Schuld derjenigen, die Entscheidungen treffen und derjenigen, die im nationalen Taumel mitschwimmen, ist das eine. Das andere ist die Frage nach den grundlegenden

gesellschaftlichen Konflikten und der Logik ihrer gewaltsamen „Befriedung“ auch in Form des Krieges. Ist die Tatsache, dass heute die lautstärksten Repräsentanten des Krieges nach außen und des Autoritarismus nach innen ausgerechnet die sind, die sich bis dahin als Vertreter der „Gerechtigkeit“, des „Miteinander“, der „Vielfalt“ und des „Nie wieder ...!“ in Szene gesetzt haben, ein Zeichen für einen simplen Generationenwechsel an der Spitze? Oder deutet sich in der Verbindung von Allmachtsphantasien einer finanziellen Elite a la Elon Musk mit den Ambitionen einer „fortschrittlichen“ Mittelschicht ein tatsächlicher gesellschaftlicher Bruch mit 200 Jahren kapitalistischer Entwicklung an? Gewiss ist, dass auch ein anderes Gesellschaftsmodell, dass Vighi mit „neo-feudal“ umschreibt, auch keine Lösung des alten Konfliktes um die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft bereithielte. Die alte Losung von Rosa Luxemburg: „Sozialismus oder Barbarei“ behält ihre Bedeutung!

Zum Schluss zwei Beispiele guter Ansatzpunkte, wie jetzt unmittelbar gehandelt werden könnte:

In Italien und Griechenland gab es ein paar Beispiele, bei denen Arbeiter das Verladen als „Hilfslieferungen“ getarnter militärischer Güter verweigerten und öffentlich protestierten:

*„Pisa: Flughafenbeschäftigte weigern sich als ‚humanitäre Hilfe‘ getarnte Waffen in die Ukraine zu verladen“* - <https://www.labournet.de/internationales/italien/gewerkschaften-italien/pisa-flughafenbeschaeftigte-weigern-sich-als-humanitaere-hilfe-getarnte-waffen-in-die-ukraine-zu-verladen/>

*Griechische Eisenbahner verweigern die Unterstützung beim Transport von US- und NATO-Militärfahrzeugen in die Ukraine*

<https://technisch24.com/leben/griechische-eisenbahner-verweigern-die-unterstuetzung-beim-transport-von-us-und-nato-militaerfahrzeugen-in-die-ukraine/>

Und, das Cafe Libertad in Hamburg und der Verein Connection e.V. rufen zur Unterstützung russischer und ukrainischer Deserteure auf: *„Deserteure und Verweigerer aus der Ukraine, aus Russland und Belarus brauchen Unterstützung“* - <https://de.connection-ev.org/article-3485>

**Laien's Club, 04.04.2022**